

Vom Kellerkind zum Spitzenreiter Die Handballfrauen des SV Sülfeld
Online Weitere Berichte aus de

Stadtwerke zeigen den Mitbewerber Eprimo an

NORDERSTEDT :: Die Norderstedter Stadtwerke wehren sich gegen die Vertriebsmethoden des Strom- und Gasanbieters Eprimo in Norderstedt. „Wir haben Anzeige gegen Eprimo aus wettbewerbsrechtlichen und strafrechtlichen Gründen erstattet“, sagt Werkleiter Theo Weirich.

Die Methoden einer Direktvertriebsgesellschaft im Auftrag von Eprimo werden von Weirich stark kritisiert. „Das ist nicht nur unseriös, sondern auch in hohem Maße unlauter, wie hier vorgegangen wird – sehr grenzwertig.“ Die Verbraucherzentrale Norderstedt hatte in den vergangenen Wochen vermehrt Beschwerden von Verbrauchern erhalten. Danach haben Drückerkolonnen im Auftrag von Eprimo die Haustüren in Norderstedt unsicher gemacht. Offenbar hatten die Vermittler gezielt betagtere Menschen angesprochen.

„Die Drücker sind in Norderstedt besonders massiv aufgetreten. Sie haben sich nicht nur als Mitarbeiter der Stadtwerke ausgegeben. Sie haben auch Unterschriften gefälscht. Das ist einer unserer Vorwürfe, die jetzt von Polizei und Staatsanwaltschaft geprüft werden“, sagt Weirich. Die Werber waren laut Verbraucherzentrale vehement aufgetreten und hatten die Verbraucher unter Druck gesetzt. Unter dem Vorwand, Daten für die Stadtwerke abgleichen zu wollen, hätten sie den Menschen Unterschriften abgepresst. Was diese Kunden nicht ahnten, war, dass sie damit bereits den Anbieterwechsel unterschrieben hatten. Aber auch nach einer Absage sei es vorgekommen, dass der Verbraucher plötzlich die Abmeldung vom bisherigen Anbieter und eine Vertragsbestätigung des neuen Anbieters erhalten haben. Die Promoter hätten dabei die Verträge einfach selbst mit dem Namen des Verbrauchers unterschrieben, um die Prämie zu erhalten. Die Verbraucherzentrale erinnert daran, dass solche Verträge ungültig sind und innerhalb einer Frist von 14 Tagen widerrufen werden können. (abm)

Eine Ampel für die

Grünes Licht vom Verkehrsminister: Norderstedt darf auf die

ANDREAS BURGMAYER

NORDERSTEDT :: Nach acht Unfällen in den letzten zwei Jahren auf der Schleswig-Holstein-Straße werden nun die ersten Konsequenzen gezogen. „Ich habe mit sofortiger Wirkung den Bau einer Ampelanlage auf der Kreuzung Am Exerzierplatz und Schleswig-Holstein-Straße angeordnet“, sagt Norderstedts Oberbürgermeister Hans-Joachim Grote. Die 50.000 Euro an Kosten für die Ampel will Grote aus dem jährlichen Budget für die Schulwegsicherung in Höhe von 250.000 Euro nehmen.

Radfahrer und Fußgänger müssen sich derzeit an dieser Kreuzung mühsam ihre Lücken im schnell fließenden Verkehr auf der Schleswig-Holstein-Straße suchen. Da viele Autofahrer die an dieser Stelle gebotenen 60 Stundenkilometer nicht einhalten, ist die Ge-

wig-Holstein-Straße gestellt und die Ampel eingefordert. Und wie es scheint, hat von Kalben bei dem Thema in Kiel nicht locker gelassen. „Ich habe am Rande der Landtagssitzung mit Verkehrsminister Reinhard Meyer über das Problem gesprochen“, sagt Eka von Kalben. Meyer habe ihr erklärt, dass die Zuständigkeit für die Verkehrsregelung auf der Schleswig-Holstein-Straße und den Bau von Ampeln ausschließlich bei der Stadt Norderstedt liege. „Ich habe daraufhin Oberbürgermeister Grote informiert, dass er sich auf das Wort des Ministers berufen und die Ampel bauen kann“, sagt von Kalben. „Ein schönes Moment im Politikerdasein, wenn man einen Knoten durchschlagen kann und eine Forderung, die alle wollen, endlich auch umsetzen kann.“

Die Fachabteilungen im Norderstedter Rathaus waren von der neuen Sachlage zunächst irritiert, sagt Grote. An der Zuständigkeit des Landesbetriebs Verkehr hatte hier keiner gezweifelt. Und der hatte in den vergangenen Jahren und auch nach der schrecklichen Unfallserie mit acht Toten keine Veranlassung gesehen, irgendetwas an der Straße zu verändern. Die Ampel an der Kreuzung Exerzierplatz hemme die Leichtigkeit des Verkehrs, es würde auch ein Schild reichen, das auf die Gefährdung hinweise, habe es vom LB geheißt, sagt Grote.

Irritiert ist nun auch das Verkehrsministerium. Von der Tatsache nämlich, dass Grote aufgrund der Aussage einer Landtagsabgeordneten, die irgendwann mit dem Minister gesprochen habe, nun den Bau einer Ampel anordnet. Laut Ministeriums-Sprecher Harald Haase hat die Stadt diese Befugnis nämlich schon lange. „Weder das Ministerium noch der Landesbetrieb müssen dafür um Zustimmung gefragt werden“, sagt Haase. Dass die Stadt sich mit suggeriere, der Landesbetrieb oder das Ministerium seien untätig gewesen, wisse man zurück. Für das Ministerium ist die plötzliche Anordnung durch Grote allerdings fraglich. Denn nach geltenden Richtlinien für den Bau der Lichtsignalanlagen müsste zunächst d



*Es kann schon sein, dass
Formalisten das Wort des
Ministers jetzt noch
anzweifeln werden.
Hans-Joachim Grote*

fährdung groß. „Viele Schüler passieren diese gefährliche Stelle. Durch die Fertigstellung der Harksheider Schule und die Neubauten an der Poppenbütteler Straße nimmt die Frequenz sogar noch zu“, sagt Grote.

Doch wie ist das plötzlich möglich, dass die Stadt in Eigenregie über die Verkehrsregelung auf der Landesstraße entscheidet? Die Ampel wird seit Jahren politisch gefordert. Doch die Schles-